

den, damit derselbe ausfließe; auf die gemachte Wunde wird zur Bedeckung Charpie gelegt. Wenn die Entzündung vorbey ist, so muß man der schnigten Theile wegen, den eben beschriebenen Umschlag, und nachhero ein Cerat 50.) appliciren. Solchergestalt werden diese Wunden behandelt. Das übrige Verhalten sowohl in der Cur, als in der Diät, muß demjenigen in allem entsprechen, was ich bey andern Arten der Verwundungen vorgeschrieben habe.

### Das zwanzigste Capitel.

Von der Operation bey einem Darmbruch im Hodensack.

Nachdem ich alles vorausgeschickt habe, so komme ich nun auf die besondern Fälle, welche sich hier eintreffen. Wenn bey kleinen Knaben der Darm hervortritt, so muß man erst ein Band anlegen, ehe man die Operation unternimmt, um dessen Hülfe zu versuchen. Das Band ist also beschaffen, daß an dem einen Ende desselben ein mit Haaren ausgestopfter Ball angenähet wird, welcher um den Darm zurückzuhalten, auf der Stelle selbst, wo er ausfällt, applicirt, der übrige Theil des Bands aber um den Leib befestigt wird. Durch Hülfe dieses Bands wird nicht nur

50.) Ceratum. Cerotum, Ceroma, nach dem Hippocrates κηρωτι & κηρωμα, est genus emplastri mollioris, ex cera potissimum & oleis constans. Vid. Matth. Lexic. Celsian.

nur der Darm zurück, und in Leib gehalten, sondern die Häute können auch dadurch wieder verwachsen. Ist aber der Patient bey Fahren, zeigt die Geschwulst an, daß eine grosse Portion des Darms ausgetreten seye; ist Schmerz und Erbrechen zugegen (als welche Zufälle von dem im Darm enthaltenen Roth oder andern rohen unverarbeiteten Säften gemeiniglich entstehen) so ist das Scalpel nicht ohne grosse Gefahr anzuwenden. Man muß das Uebel nur erleichtern, und durch andere Behandlungen den Kranken zu retten suchen. 51.)

Man soll nemlich sogleich am Arm zur Ader lassen, und wann es die Kräfte erlauben, demselben drey Tage lang alle Speisen verbieten, oder doch wenigstens, so lang es möglich ist; in der nemlichen Zeit aber werden warme Umschläge von Leinsaamen mit Honigwasser gekocht, nach diesem Gerstenmehl mit Harz aufgelegt. Man läßt ferner denselben in ein Baad vom warmem Wasser sitzen, welchem man noch ein oder das andere Del beymischt, und nur leichte und warme

51.) Das wissen wir freylich jeto besser, indem wir sowohl junge als alte Personen bey herniis incarceratis operiren, und durch die Erfahrung belehrt werden, daß ziemlich bejahrte Personen die Operation glücklich überstehen, ja, daß vielmehr jüngere Personen nach der Operation einer heftigern Entzündung und Fieber ic. ausgesetzt sind, als alte, bey welchen der Drang des Bluts nicht mehr so stark ist.

warme Speisen genießen. Einige geben auch hier Purgiermittel; diese aber können zwar etwas nach dem Hodensack hin, aber gewiß nichts herausbringen. 52.) Wann aber das Uebel durch die

52.) Hier hat Celsus gewiß recht. Es ist ohne allen Nutzen, wenn man bey eingeklemmten Brüchen den Patienten zu wiederholtenmalen abführende Tränke nehmen läßt. Celsus hat dieses vollkommen eingesehen, wenn er sagt: Id deducere aliquid in scrotum potest, educere ex eo non potest. Wann schon der vordere Satz in etwas hinkt, so ist doch der letztere vollkommen wahr. Der vortreffliche Richter sagt: Das Purgiermittel kan auch nicht wohl wirken, dann jede Dose desselben wird sogleich weggebrochen. Der Magen ist in einer so krampfhafte[n] Verfassung, so empfindlich, so sehr zum Erbrechen geneigt, daß fast alles, was der Kranke zu sich nimmt, so gelinde es auch ist, Erbrechen verursacht. — Das Purgiermittel gelangt also nicht in die Gedärme, und kan seine Wirkung, wann sie auch heilsam wäre, nicht thun. Alles was es thut, besteht darinn, daß es das dem Kranken ohnehin lästige Brechen vermehrt, und den Kranken entkräftet. — Und besser oben sagt er: Purgiermittel können bey der inflammatorischen Einklemmung nichts helfen, sie müssen nothwendig schaden. — Den Stoch unterhalb schaffen die Nystiere weg, oberhalb der Einklemmung, wird er durch die verkehrte wurmförmige Bewegung der Därme und das öftere Erbrechen ausgeleert. Siehe Abhandl. von Brüchen p. 182-184. wo Hr. v. Richter selbst unsern Celsus allegirt, daß er nicht schon

die eben vorgeschriebene Mittel gehoben ist, so kan man sie geben, indem sonst der Schmerz wieder kommen mdgte.

Die ausgefallene Portion des Darms mag noch so groß seyn, so ist der Schnitt, wann kein Schmerz dabey ist, überflüssig, nicht darum, daß durch den Schnitt den Gedärmen der Eintritt in den Hodensack (im Fall es auch die Entzündung erlaubt) nicht verwehrt werden könne, sondern weil die zurückgetriebene Gedärme, sodann in der Leistenegend bleiben, und daselbst den Bruch formiren, mithin das Uebel nicht getilgt, sondern nur der Sitz desselben verändert wird.

Wey demjenigen Bruch aber der operirt werden muß, wird die Deffnung in den Weichen so gleich bis auf die mittlere Haut gemacht; diese wird nun mit zwey Haken nahe an den Ressen der Wunde gefaßt, während der Arzt alle die kleinen Membranen 53.) von derselben abseparirt. (Denn sie kan ohne Gefahr nicht verletzt werden, ehe sie ausgeschnitten wird, weil der Darm nirgend anders als unter derselben 54.) seyn kan. So wie

schon gekuffert habe, daß Purganzen eher den Bruch vergrößern als vermindern. Das Wort deducere sagt Targa in der 89ten Nota significat motum ex superioribus ad inferiora. pag. 390.

53.) Man sehe oben die sechs und vierzigste Anmerkung.

54.) Diese mittlere Haut, von der hier Celsus redet, ist nichts anderst, als der *saccus herniosus*. Da  
aber

wie sie aber ganz separirt ist, so wird sie von den Weichen an bis an den Hoden, vorsichtig, und ohne daß dieser verletzet werde, geöffnet, und sodann weggeschnitten. Gemeiniglich hat diese Operation in der Jugend, und so der Bruch mittelmächtig groß ist, einen glücklichen Erfolg. Ist aber der Patient ein starker Mann; ist der Bruch sehr groß, so soll der Hode nicht herausgenommen, sondern an seinem Ort gelassen werden. Dieses geschieht also: man macht in den Weichen den nemlichen Einschnitt, bis auf die mittlere Haut, diese wird ebenfalls mit zwey Nadeln gefaßt, während der Diener den Hoden solange hält, damit er nicht zur Wunde herausdringe; diese Haut wird nun geöffnet, und zwar nach unterwärts; unter welcher der Zeigefinger der linken Hand bis an das Ende des Hodens  
 ein

aber Celsus bey allen oder den mehrsten Herniis eine Zerreißung des Peritonæi vermuthete, so konnte er also keine Idee von einem Bruchsaek, der vom Peritonæo formirt wird, haben. Wie dann auch heut zu Tage, wann die Herniotomie in inguine gemacht wird, die Hervorziehung des Testikels aus seiner natürlichen Lage nicht nöthig ist, so wie mehrere schmerzhafteste Handgriffe jezund bey der Herniotomie nicht mehr gemacht werden, welche Celsus hier und im vorigen Capitel beschrieben hat, und welche einzig und allein der damals noch sehr fehlerhaften Kenntniß der Theile des menschlichen Körpers zuzuschreiben sind.

§

eingbracht wird, um denselben nach der Wunde aufwärts zu drücken; mit den zwey ersten der rechten Hand, nemlich mit dem Daumen und dem Zeigefinger aber werden die Arterie und Blutader, benebst dem fleischigten Gewebe des Hodens und der innern Haut, von der obern abgefondert, und so diese Separation von einigen kleinen Membranen behindert werden wollte, werden sie mit dem Messer getrennet, damit die ganze Haut zum Vorschein komme. Nun wird weggeschuitten was wegzuschneiden nöthig ist, der Testikel wird wieder zurückgebracht, und von der Wundlesze der eiaen Seite, wird in den Weichen noch ein kleiner Saum weggenommen, damit die Wunde breiter werde, und sich mehr Fleisch ansetzen könne.

### Das ein und zwanzigste Capitel.

#### I. Von der Operation eines Netzbruchs im Hodensack.

**W**ann aber das Netz herausgefallen ist, so wird auf die nemliche Art, wie oben erwehnt wurde, eine Oeffnung in den Weichen gemacht, und die Häute werden ebenfalls los separirt. Jedoch soll man vorhero überlegen, ob die ausgetretene Portion des Netzes groß oder klein ist. Ist sie klein, so kan sie mit dem Finger oder dem Hest des Messers in den Leib zurückgeschoben werden. Ist es aber groß, so soll man das vorgefallene Netz nicht zurückbringen, sondern dasselbe  
mit